

# Selbst ist das Dorf?

## Resonanzen ehrenamtlichen Engagements in dörflichen Lebenswelten (SIDD)

Prof. Dr. Florian Dünckmann

Mecklenburger AnStiftung – Online Reihe “Neue Ländlichkeit”

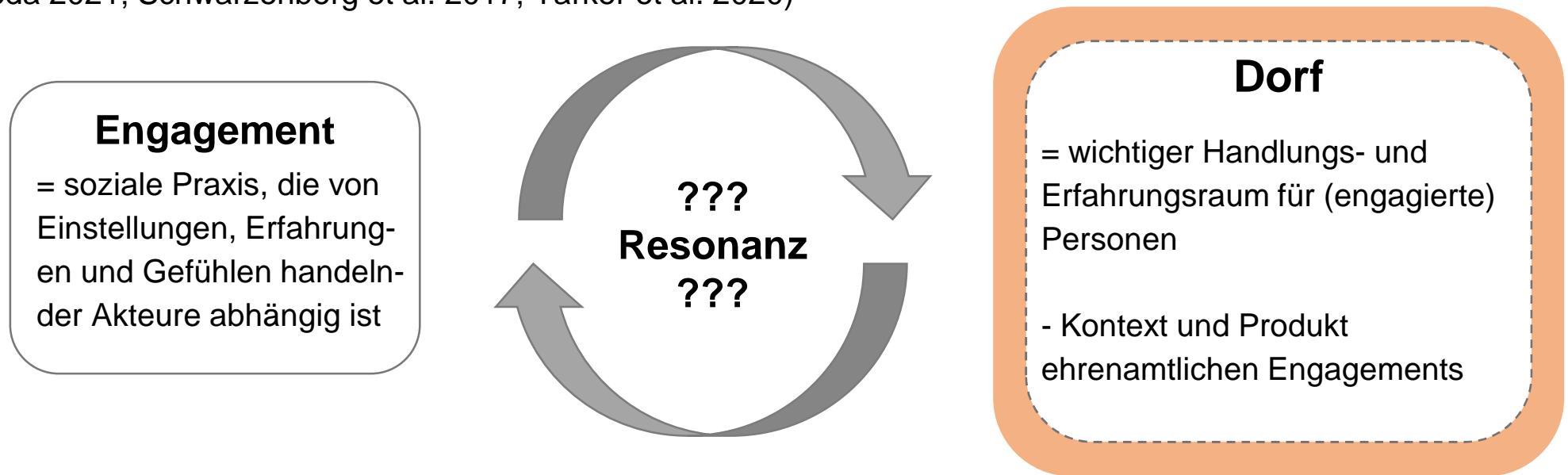
8.Mai.2024



# Engagement in der ländlichen Forschung

- Zentrale Diskussionsstränge

- Responsibilisierung von Bürger\*innen im sich wandelnden Wohlfahrtsstaat (u.a. Nadler 2017; Salemink/Strijker 2018; Soares da Silva et al. 2018; Steinführer 2015)
- Subjektive Wahrnehmungen und Praktiken von Engagierten (u.a. Ehret/Reda 2018; Gieling/Haartsen 2017; Heinz/Reda 2021; Schwarzenberg et al. 2017; Yarker et al. 2020)



*Wie wirken ehrenamtliches Engagement und das soziale Gefüge Dorf aufeinander?*

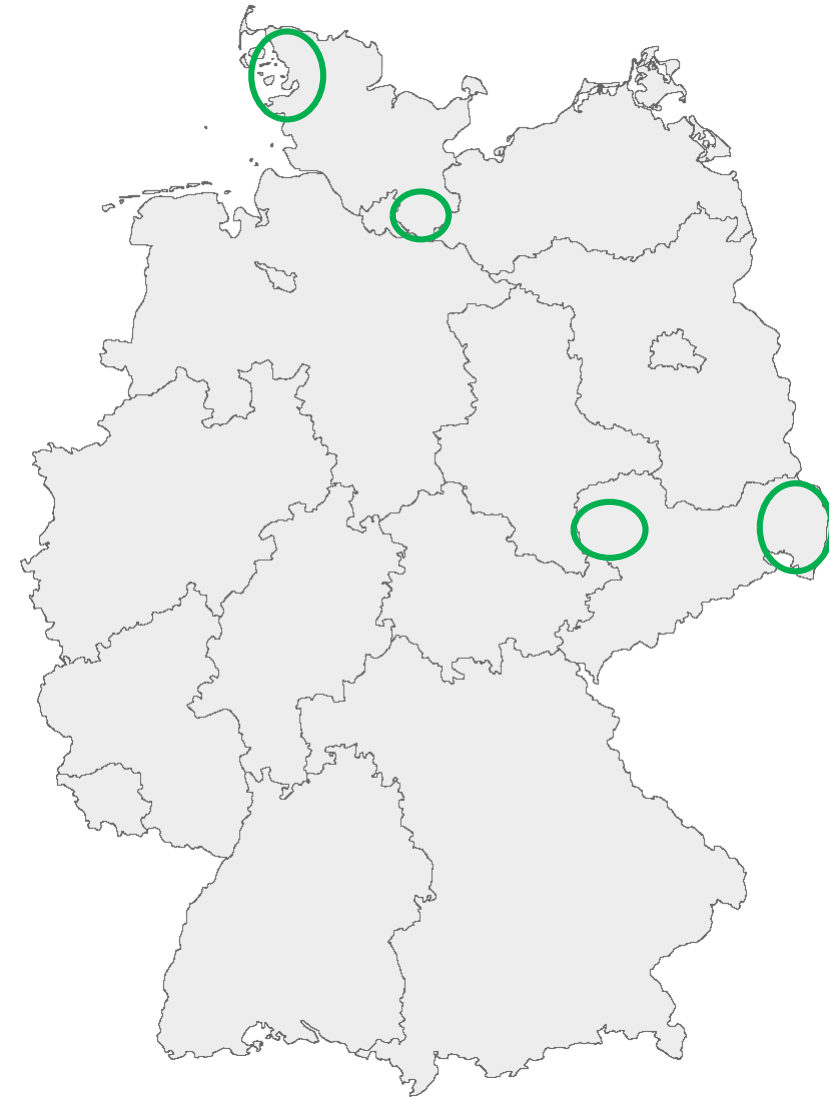
Rosa, Hartmut (2016): Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin: Suhrkamp.

## Resonanz ...

- ist ein deskriptives und ein normatives Konzept
- “gelungene Weltbeziehung”
- ist das Gegenteil von Entfremdung
- responsiver (nicht instrumenteller) Modus der Weltbeziehung
- betrifft Welt und Subjekt gleichermaßen
  
- spezifische “Resonanzlandschaften” spätmoderner Gesellschaften



- Perspektive: Dorf als Resonanzraum ehrenamtlichen Engagements
- Ansatz: subjektive Erfahrungsebene engagierter (und nicht-engagierter) Personen
- Interesse: überindividuelle Faktoren des Gelingens und Scheiterns ehrenamtlichen Engagements
- Ethnographisch ausgerichtetes Forschungsdesign
- 4 Fallstudien
  - Ost- und Westdeutschland
  - Exurbane und periphere Lage



Regionen für Fallstudienauswahl (Kartenerstellung: Svea Busse)



## Drei Ergebnisthesen

### 1) Das Dorf ist ein zentraler Resonanzrahmen für das Engagement.

- Zugang zur Dorfgemeinschaft findet in der Regel über Engagement statt.
- Lokales Engagement ist im Dorf Wohnhaften vorbehalten.
- Engagement-Netzwerke überschneiden sich oft mit familiären und privaten Netzwerken.
- Zentrales Motiv: Etwas im Dorf zu bewegen bzw. sich für das Dorf engagieren.



## Drei Ergebnisthesen

### 2) Das Dorf ist sowohl Kontext als auch Ergebnis von Engagement.

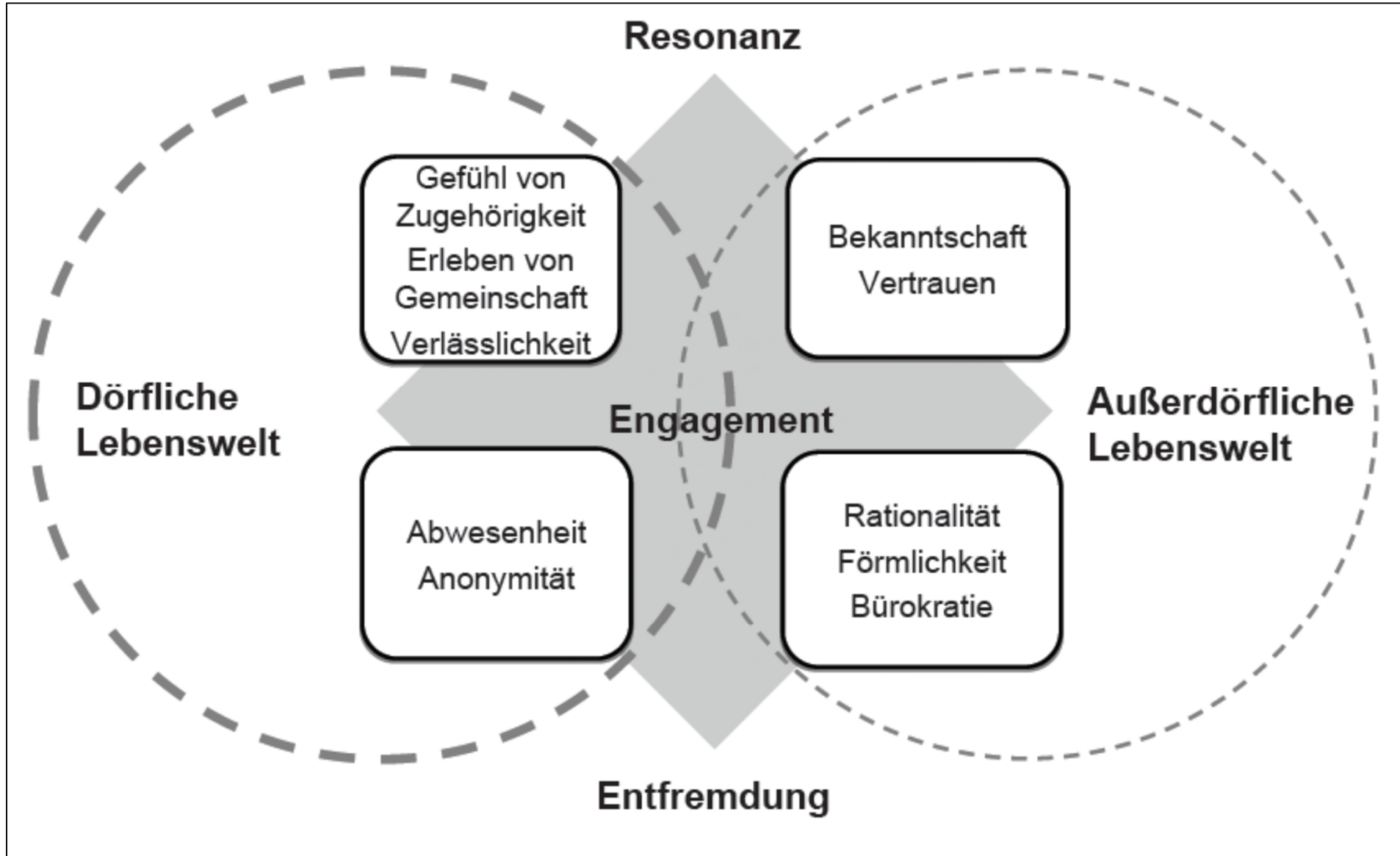
- Das Dorf wird als Möglichkeitsraum bzw. als Raum der Selbstwirksamkeit erlebt.
- Dörfliche Lebenswelt ist produktiver Ausgangspunkt von Engagement.
- Das Dorf bleibt zentraler Handlungsraum. Eine Reichweitenvergrößerung wird i.d.R. nicht angestrebt.
- Engagierte sind im Rahmen ihrer Tätigkeiten immer wieder mit anderen Vorstellungen dörflichen Lebens konfrontiert, die von ihnen abweichen.
- Widerstände können Ursache für Frust oder Erfahrungen der Selbstwirksamkeit sein.



## Drei Ergebnisthesen

### 3) Nicht-dörfliche Zusammenhänge wirken in vielfältiger Weise auf dörfliches Engagement.

- Globale (z.B. Klimakrise) und geopolitische Entwicklungen (z.B. Ukrainekonflikt) werden z.T. als Herausforderungen für das lokale Engagement gesehen (à la „global denken – lokal handeln“).
- Behörden und Verwaltungsstrukturen werden i.d.R. als blockierend empfunden.
- Ausnahmen: Dort wo vermeintlich dörfliche Beziehungslogiken - persönliche Bekanntschaft und Kommunikation, Ehrlichkeit – gelten.



„Ehrenamtliches Engagement lässt sich weder als eine Art privates Hobby noch als eine Sonderform der Dienstleistung adäquat beschreiben.“ (A. Stamer)





## Handlungsempfehlungen für Ehrenamtförderung

1. Ehrenamtsförderung sollte neben Geld v.a. **Zeit** stärker als **Ressource** berücksichtigen, der die Akteure bedürfen.
2. Förderinstrumente sollten durch **Bürokratieabbau** weniger zeitintensiv gestaltet werden.
3. Die Qualität der Beziehung von Ehrenamt und Dorfbevölkerung braucht die persönliche Begegnung. Deshalb sollten **öffentliche Begegnungsorte** (Soziale Orte) gefördert werden.
4. Wenn **neue digitale Plattformen** für das Ehrenamt geschaffen werden, sollte dies unbedingt in Kooperation mit Engagierten passieren, die ihre Bedürfnisse und Erfahrungen in den Entwicklungsprozess einspeisen.
5. Es sollten **längere Förderperioden** und **institutionelle Fördermöglichkeiten** angestrebt werden.
6. Das Verhältnis zwischen Ehrenamt und staatlichen Akteuren könnte davon profitieren, dass langfristig **eingesetzte Ansprechpartner:innen** zwischen der Lebenswelt der Akteure vor Ort und den Förderlogiken vermitteln und übersetzen.
7. **Neue Förderformate** (z.B. Tandemprogramme) könnten speziell die Zusammenarbeit alteingesessener und neu engagierter Akteure forcieren.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!